

Anforderungen an eine soziale Quartiersentwicklung

Prof. Dr. Annette Harth



4. bremer
armut^s
konferenz



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Mehr Quartier für alle –
20 Jahre Soziale Stadt

Bundeskongress
am 26. November 2019 in Berlin

Bund Deutscher Architekten

BDA

Gemeinsinn und
Gesellschaft
Quartiere in der
Stadt



24. Berliner
Gespräch

7. Dezember 2019
10.30 Uhr
Deutsches Architek-
tur Zentrum DAZ,
Berlin

GEWOBA-PREIS
FÜR ZUKUNFTSGERECHTE
STADTENTWICKLUNG 2020

Ich bin, wo ich wohne!
Sind städtische Quartiere die Sozialräume
der Zukunft?

2 Vorbemerkungen, 8 Quartiersqualitäten und 1 Fazit

Vorbemerkung 1

Das Wohnquartier hat einen besonderen Stellenwert für das Alltagsleben – auch wenn man dessen Einfluss auf die Soziallage nicht überschätzen sollte.

Vorbemerkung 2

Das Wohnquartier ist ein lokaler Lebenszusammenhang für die Realisierung alltäglicher Handlungsvollzüge in einem räumlich überschaubaren, von den Menschen subjektiv begrenzten Gebiet.

WOHN QUARTIER QUALITÄT



Foto: Christian von Wissel

Alte und neue Wohnquartiere in Bremen



Foto: Christian von Wissel



Quelle: WFB/bremen.online



Quelle: panzlau design und medien

WOHN Q UALITÄT

U

A

R

T

ALLTAGSTAUGL I CHKEIT

E

R



Quelle: Kultur vor Ort e.V.



Quelle: Umweltbetrieb Bremen

Einkaufen, Erholen,
Bewegen, Lernen



Quelle: Weser Report

WOHN Q UALITÄT

U

A

R

MOBILI T ÄTSCHANCEN

ALLTAGSTAUGL I CHKEIT

E

R



Quelle: Kultur vor Ort e.V.

Mobil sein



Quelle: WFB/Ingo Wagner

WOHN **Q** UALITÄT

U

A

R

MOBILI **T** ÄTSCHANCEN

ALLTAGSTAUGL **I** CHKEIT

KEINE AUSGRENZ **E** NDE SEGREGATION

R

„Mit der hohen Konzentration benachteiligter Bevölkerungsgruppen (sind) negative Einflüsse auf verschiedenen Dimensionen der sozialen Lage der Bewohner verbunden.“ (Andreas Farwick 2012)

„Erzwungene Desegregation ist ebenso wenig integrationsfördernd wie erzwungene Segregation, da sie den Aufbau der informellen Netze behindert, auf die gerade neu Zugewanderte besonders angewiesen sind.“ (Walter Siebel 2013)

WOHN **Q** UALITÄT

U

A

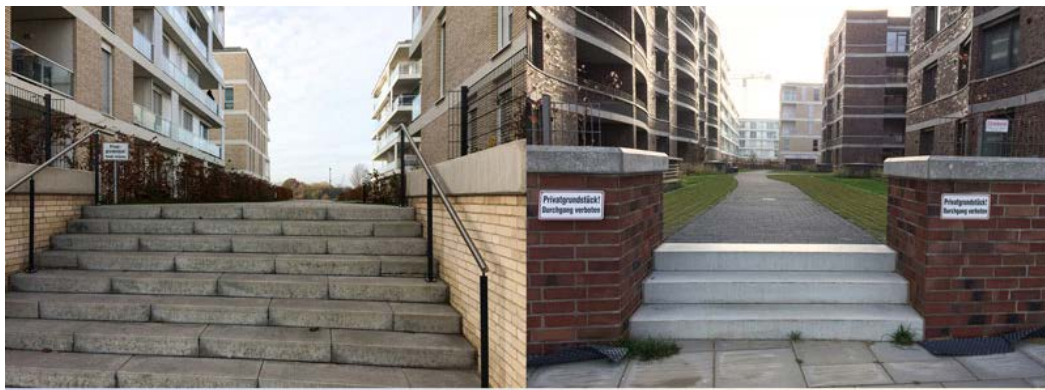
ÖFFENTLICHE **R** ÄUME

MOBILI **T** ÄTSCHANCEN

ALLTAGSTAUGL **I** CHKEIT

KEINE AUSGRENZ **E** NDE SEGREGATION

R



Quelle: WFB/Jens Lehmkuhler



Quelle: Christian von Wissel

Öffentliche Räume
- immer aneignungsfähig?

WOHN **Q** UALITÄT

U

BEGEGNUNGSSCH **A** NCEN

ÖFFENTLICHE **R** ÄUME

MOBILI **T** ÄTSCHANCEN

ALLTAGSTAUGL **I** CHKEIT

KEINE AUSGRENZ **E** NDE SEGREGATION

R

Quelle: Neustadt Stadtteilmanagement

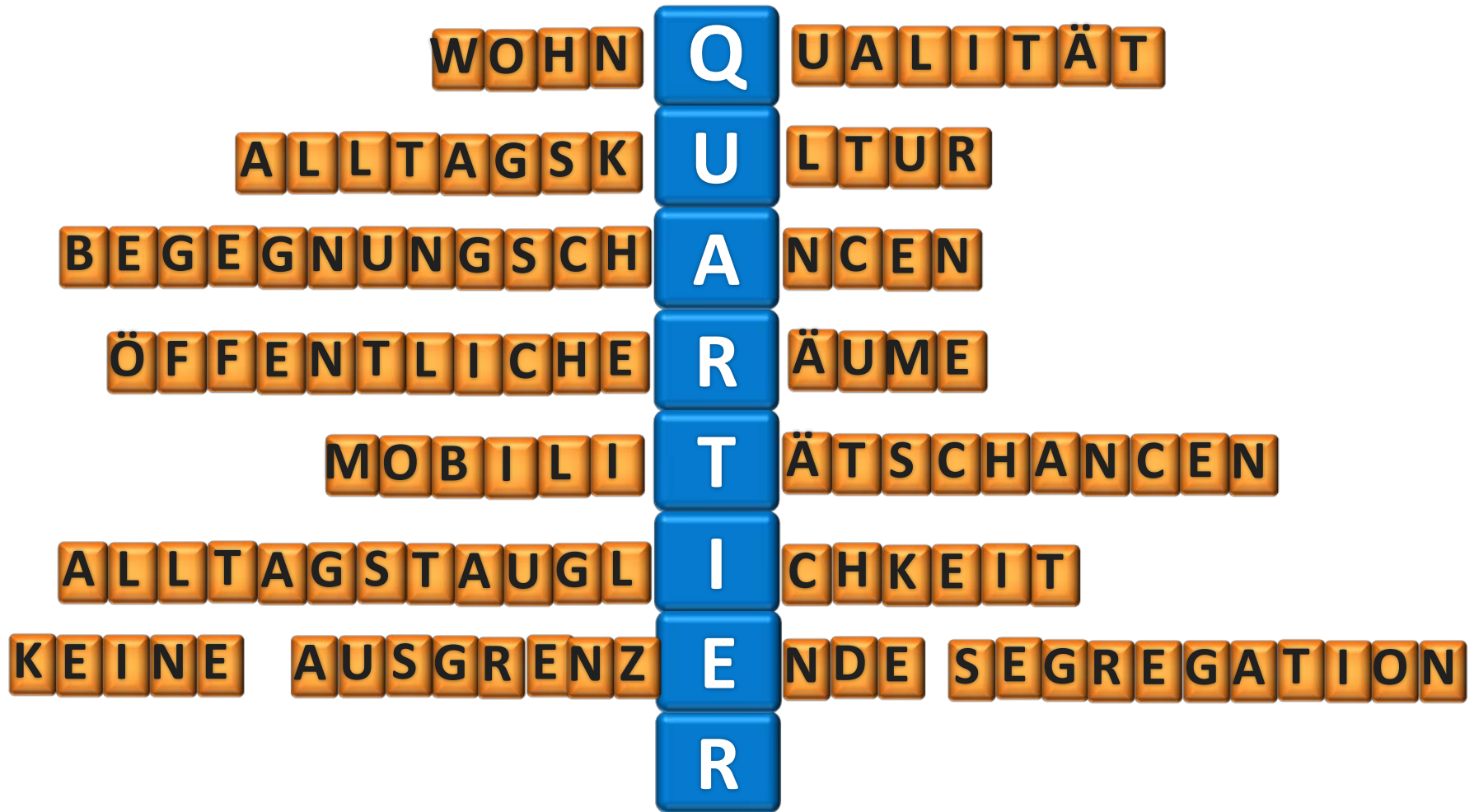


Begegnungsanlässe und Treffpunkte

Quelle: WFB/Thomas Hellmann



Quelle: Quartierszentrum Neue Vahr

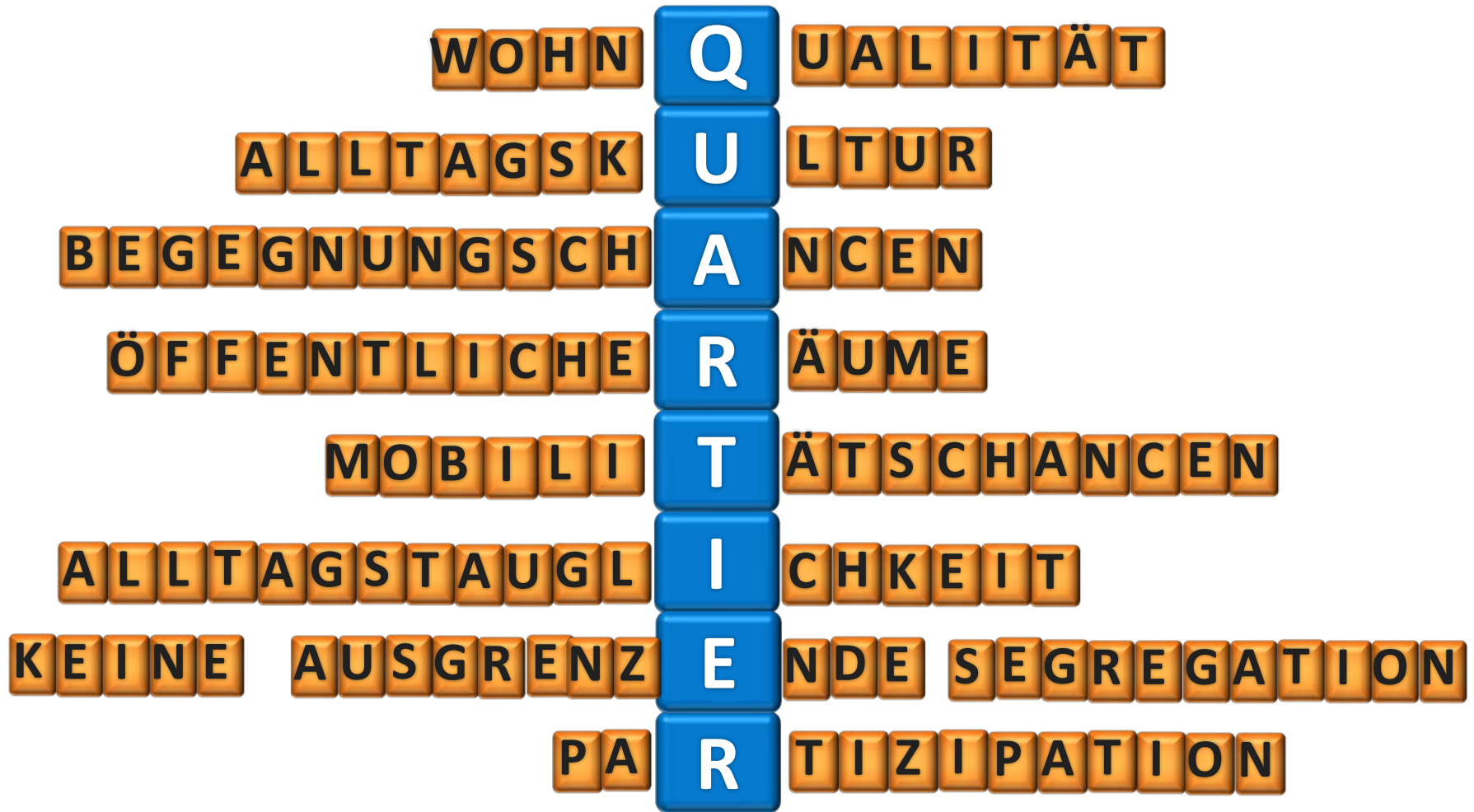


Alltagskultur:

„System von lokalen Regeln und Traditionen, von Bewusstseinslagen, von selbstverständlichen Deutungs- und Handlungsmustern, die erkennbar, bekannt und vermittelbar sind.“

(Clemens Back 2018)







Partizipation und Aneignung



Quelle: Bremen.online - MDR

WOHN **Q** UALITÄT
ALLTAGSK **U** LTUR
BEGEGNUNGSC **A** NCEN
ÖFFENTLICHE **R** ÄUME
MOBILI **T** ÄTSCHANCEN
ALLTAGSTAUGL **I** CHKEIT
KEINE AUSGRENZ **E** NDE SEGREGATION
PA **R** TIZIPATION

Danke
fürs
Zuhören